Vor einiger Zeit sprach man davon, daß Hr. v. Meyer, der Verfasser der Laura und des Tobias, die Theaterdirektion übernehmen würde; diese Sage hat sich aber nicht bestätigt. — Bei dem im Ganzen noch zu wenig gebildeten Kunstsinn und Geschmack der Direktoren und hauptsächlich des Publikums, bei der kleinlichen Denkungsart und Eifersüchtelei, deren wenigstens mehrere Schauspieler einen ihrer Kollegen beschuldigen, ist wohl kaum zu erwarten, daß sich das hiesige Theater sehr heben wird, und ich fürchte, daß die Wiedergeburten, von welchen die Zeitungen sprechen, fürs erste noch nicht sehr brillant ausfallen dürften. Ich zweifle sehr, daß wir hier die neuen herrlichen Produkte Schillers: den Wallenstein und Maria Stuart zu sehen bekommen werden!

VI.

Badechronik.

Ueber Carlsbad.

(Auszug eines Briefs vom 14ten Juli 1801.)

Die Witterung war im Juni zum Theil so rauh und unfreundlich, daß sich die nicht allzu zahlreichen Badegäste über nichts so sehr und so bitter beklagten, als über Frost und Mangel von Sonnenschein. Die Bedienung war schlecht und theuer. Vielen Badegästen wollte daher auch gleich vom Anfang die Kur gar nicht gedeihen, trotz allem, was

der

der wackere Mittelbacher, der beste einheimische Arzt, und andere grundgelehrte Asklepiaden, deren allein aus Dresden sich 6 eingefunden hatten, riethen und verordneten. Mancher mußte schnell abreisen, um wenigstens nicht in Carlsbad begraben zu werden. Unter den illustren Fremden, die dießmal durch ihre Anwesenheit die Badeliste glänzend machten, zeichneten sich die regierende Frau Herzogin von Mecklenburg und der Prinz Anton (der Bruder des Kurfürsten von Sachsen) nebst seiner Gemahlin aus. Die Namenstagsfeier des letztern, die von dem hier anwesenden sächsischen Adel begangen wurde, gab zu allerlei kleinen Festlichkeiten Veranlassung. Am Morgen des Namenstages überreichte ihn ein Fräulein von Wuthenau, die Tochter des Leipziger Oberhofrichters, einen Glückwunsch mit Blumen. Der Prinz liebt den Tanz und so fehlte es nie an Gelegenheit dazu, ob er gleich selbst keine Feten veranstaltete, wie doch so viele erwartet hatten. Man erwartete auch mit Zuversicht den Erzherzog Karl aus Wien, fand sich aber wegen der vielen Geschäfte dieses thätigen und bethätigenden Fürsten in seinen Erwartungen getäuscht. Jetzt erst, indem ich dieß schreibe, scheint die Badegesellschaft gemischter und fröhlicher werden zu wollen, da selbst von Pyrmont, wo es diesmal sehr tod seyn seyn soll, einige Gäste hieher gekommen sind. Der benachbarte Franzensbrunnen in Eger ist außerordentlich stark besucht, besonders auch von jungen Engländern und Polen!
